



Zufrieden mit ihrer Arbeit: Max Raiber, Rolf Herzog und Gerhard Handschell mit vier Salih, Islami, Amadou und Ebrima.

Fotos: Christina Kirsch

Hütten putzt sich heraus

Flüchtlinge helfen Heimatverein beim Streichen und Verschönern

Das Dorfhaus in Hütten ist ein Schmuckstück. Derzeit erhält es einen neuen Außenanstrich und die in Hütten lebenden Flüchtlinge helfen eifrig mit.

CHRISTINA KIRSCH

Hütten. Frage: Was lernen Flüchtlinge am liebsten? Antwort: Kraftausdrücke. Das ist bei Flüchtlingen nicht anders als bei Kindern im Kindergarten: Die Kraftausdrücke hören sich äußerst interessant an. Wenn sie jemand ausspricht, merkt man auch als Flüchtling gleich, dass man „so etwas“ eigentlich nicht sagt – und spricht es dann prompt hinterher. Das ist dann für alle Beteiligten sehr witzig und deshalb wiederholen Flüchtlinge Kraftausdrücke in allen Modulationen, obwohl so ein Wort rein sprachtechnisch schon beim ersten Aussprechen „sitzt“.

Am Dorfhaus in Hütten fiel bei der Arbeit solch ein Kraftausdruck. Die Männer vom Förderverein für Kultur- und Heimatpflege arbeiten dort derzeit mit den Flüchtlingen aus Hütten zusammen und streichen das Haus, die Fensterläden



Gerhard Handschell und Salih Schecho: Das Dorfhaus in Hütten erhält einen neuen Außenanstrich und die hier lebenden Flüchtlinge helfen mit.

und die Fensterrahmen. Da kann es passieren, dass ein Schwabe einmal kräftig auf das Wetter schimpft. Schon haben Salih, Islami, Amadou und Ebrima ein neues, wirkungsvolles Wort gelernt: „Scheißwetter“. Da macht sogar das Zuhören Spaß. Und es passt ja auch zu diesem April, der so gar nicht freundlich ist zu Leuten, die draußen arbeiten. Die Hüttener Flüchtlinge legen

den Pinsel fast nicht aus der Hand. Mit Eifer klettern sie auf das Gerüst, kleben Fenster ab und streichen das Dorfhaus. „Rund 350 Arbeitsstunden haben wir bisher geleistet“, sagt der Vorsitzende Max Raiber. „Es werden wohl noch weitere 100 werden“, meint er. Seit vier Wochen sind auch Flüchtlinge mit dabei. Salih Schecho aus Syrien wohnt direkt neben dem Dorfhaus im Gasthof Mohren und kniet sich richtig in die Arbeit rein. Mit Akribie fummelt er die weiße Farbe hinter die Dachrinne und will wie seine Kollegen gar keine Mittagspause machen. Während Max Raiber, Gerhard Handschell, Rudolf Raiber, Arnulf Walz und Heinz Uhl gegen Mittag langsam Hunger bekommen, scheint das bei den Flüchtlingen nicht so zu sein. „Meistens kochen sie erst abends“, weiß Rolf Herzog vom Helferkreis. Seit einem Jahr sind die fünf jungen Männer aus Gambia in Hütten. Einer macht gerade ein Qualifizierungspraktikum bei der Firma Gläser, die anderen pinseln. Amadou (21) scheint der Witzbold der Truppe zu sein, der sich auch schon den schwäbischen Tonfall angeeignet hat. „Es ist sehr

gut, dass sie hier Deutsch sprechen“, meint Rolf Herzog, denn in Gambia ist Englisch die Amtssprache. „Und deshalb haben die Jungs meist Englisch gesprochen.“ Positiv findet Rolf Herzog auch, „dass die Flüchtlinge bei der Arbeit auch untereinander in Kontakt kommen“. Denn jede Nationalität bleibe sonst weitgehend unter sich.

Salih Schecho kam mit seiner Familie aus Syrien und kann sich fast schon auf Deutsch unterhalten. Die Grundschullehrerin Uta Weiß unterrichtet die Flüchtlinge drei Tage in der Woche vormittags. Salih's Kinder Mohammed (5) und Sead Ahmad (3) gehen in Hütten in den Kindergarten. Seine Frau gehe mit dem Kleinen immer mit, „weil der bleibt nicht alleine“, sagt Salih. Sieben Flüchtlingskinder tragen derzeit dazu bei, dass der Kindergarten in Hütten stabil groß ist und nicht wegen einer zu kleinen Gruppengröße in Gefahr geraten könnte.

Die Vereinsmitglieder und die Flüchtlinge kommen auf ihrer Baustelle gut miteinander klar. „Man verständigt sich mit Gesten oder macht einen Arbeitsgang vor“, sagt Handschell. Gemeinsam sitzen sie auf dem Gerüst und betrachten zufrieden das Ergebnis ihrer Arbeit. Wenn Hütten am 11. September sein 800-jähriges Bestehen feiert, haben auch Flüchtlinge dazu beigetragen, dass das Dorfhaus so einladend in der Sonne glänzt.

1216 erstmals erwähnt

Geschichte 1216 ist Hütten als „Studach“ erstmals urkundlich erwähnt: Viehhirten von der Alb hatten im Schmiechtal Schutzhütten gebaut, um nachts bei ihren Herden bleiben zu können. Das wird am 11. September gefeiert. Dorfhaus, Kapelle, Schlosskeller und Infocentrum fürs Biosphärengebiet sind geöffnet, historische Handwerksberufe leben auf, es gibt altes Spielzeug und alte Feuerwehrrfahrzeuge.



Mitten im Ort: Das Dorfhaus in Hütten, dahinter das Gasthaus Mohren. Foto: Hacker

Neun Jugendliche konfirmiert

Am Sonntag Feier in der evangelischen Kirche in Weilersteußlingen

Weilersteußlingen. „Einfach spitze, dass du da bist“, sangen Konfirmanden und Gemeinde am Sonntag bei der Konfirmation in der Pankratiuskirche in Weilersteußlingen, bei der auch drei Jugendliche konfirmiert worden sind, die in der Schmiechtalschule in EHINGEN ihren Konfirmationsunterricht erhalten haben. So haben auch Pfarrerin Margot Lenz und Iris Eyer von der Schmiechtalschule am Gottesdienst der Pfarrerrinnen Christine Streib und Stephanie Ginsbach mitgewirkt, den der Bergemer Musikverein musikalisch gestaltet hat. Konfirmiert worden sind Mirjam Mang aus Briel, Luca Geprägs, Jonas Locher und Lars Ratunde (alle Ennahofen), Tobias Stark (Ermelau), Ines Lamparter, Arian Schauda, Lukas Scherb und Andreas Schwarzmann (alle aus Grötzingen).



Die neun Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Margot Lenz und Stephanie Ginsbach (links) und Christine Streib und Ilse Eyer (rechts). Foto: Andreas Hacker

Freude über ein Hervorragend

Stadtkapelle Schelklingen nach langer Pause wieder bei Wertungsspiel

Schelklingen. Schöner Erfolg für die Stadtkapelle Schelklingen: Beim Wertungsspiel des Blasmusikverbands im Ostalbkreis in Schechingen haben die Musiker mit 94,8 von 100 möglichen Punkten das beste Ergebnis unter den neun teilnehmenden Musikvereinen erzielt.

Zum ersten Mal seit fünf Jahren haben sich die Schelklinger wieder an einem Wertungsspiel beteiligt und konnten nach Bekanntgabe der Juroren am Sonntag jubeln: In der Kategorie 4 (schwer) wurden sie von der Jury für Konzertmusik mit der Note „hervorragend“ bewertet. Als Pflichtstück haben die Musiker unter Leitung von Dirigent Volker Frank „The Legend of Maracaibo“ von Alberto Pina und als selbst ausgewähltes Stück „The Sunken Village“ von Philip Sparke gespielt. Am Sonntagabend trugen sie dann ihre

Das Auto nur in die Garage gebracht?

Anklage: Ohne Führerschein gefahren

Ungeklärt blieb vorerst die Frage, ob ein 50-Jähriger wiederholt ohne Fahrerlaubnis Auto gefahren ist. Das Amtsgericht vertagte den Fall erstmal.

RAINER SCHÄFFOLD

Ehingen. Ist ein 50-Jähriger in einer Gemeinde bei Ehingen mehrmals mit dem Auto gefahren, obwohl er keinen Führerschein hatte? „Ja“, sagte sein Nachbar als Zeuge vor dem Ehinger Amtsgericht. „Nein“, bestritt dies der Angeklagte. Er habe lediglich das Auto in die Garage fahren wollen, als ihn die Polizei Ende Oktober 2015 hinter dem Steuer eines Renault ertappte. Das Pikante an dem Fall: Erst wenige Tage zuvor hatte der Mann vom Amtsgericht eine Bewährungsstrafe bekommen – wegen des selben Delikts.

Zudem wurde ihm nun vorgeworfen, dass das Auto an jenem Tag keinen Versicherungsschutz mehr hatte. Schon Anfang Oktober hatte eine Beauftragte des Landratsamts das Kennzeichen entsprechend entstempelt – was sie als Zeugin dem Gericht bestätigte.

Mehrere Autos hatte der Angeklagte, der im Januar 2013 aus Ungarn nach Deutschland gekommen war, nach der Aussage des Nach-

barn vor dem Haus stehen: Außer dem Renault auch einen Chrysler, einen Citroën, einen BMW und einen Opel. „Warum hat man so viele Autos, wenn man gar keinen Führerschein hat?“, wollte Richter Wolfgang Lampa wissen. Der Sohn habe einen Führerschein, antwortete der 50-Jährige, außerdem seien auch er und seine Frau gerade dabei, die Fahrerlaubnis zu erwerben. Im Mai stehe die Prüfung an.

Gefahren sei er aber schon vorher, so sagte es jedenfalls der Nachbar. „Bis gestern“ sei er öfter mit dem Auto unterwegs gewesen, sagte er, die Ehefrau meist auf dem Beifahrersitz. Im vorigen Jahr habe er mit ihm in Neu-Ulm ein dort gekauftes Auto abgeholt, sagte der Zeuge, mit dem der Nachbar dann nach Hause gefahren sei. Dass der keinen Führerschein hatte, habe er erst später erfahren. „Das darf man nicht dulden, dass der keinen Pappendeckel hat“, empörte sich der Nachbar im Gericht, „das muss man verfolgen“.

Dem Richter war der Fall noch „ziemlich unausgegoren“. Er ordnete an, die Polizei solle erstmal weiter ermitteln und weitere Nachbarn des 50-Jährigen befragen. Dann werde er einen neuen Gerichtstermin ansetzen und dazu auch den Sohn des Angeklagten laden.

NOTIZEN

Außenanlagen im Rat

Donaurieden. Um die Planung des Außenbereichs ums Rathaus und die Vergabe der Außenarbeiten geht es in der Sitzung des Ortschaftsrats Donaurieden. Sie beginnt heute, Dienstag, 26. April, um 19.30 Uhr beim Rathaus und wird etwa von 20.30 Uhr an im Pfarrraum am Kirchenberg fortgesetzt. Behandelt wird auch die Bauvoranfrage für einen Geräteschuppen.

Bürger können fragen

Ringingen. Mit einer Bürgerfragestunde beginnt die Sitzung des Ortschaftsrats Ringingen am Donnerstag, 28. April, in der Dorfmitte. Beginn ist um 19.30 Uhr; im Anschluss an die Bürgerfragestunde geht es um den Entwurfsbeschluss für die Einbeziehungssatzung Weilerstraße 16. Außerdem gibt es Bekanntgaben, eine nichtöffentliche Sitzung folgt.



Die Geehrten beim Liederkranz Oberdischingen mit dem Vorsitzenden Erwin Berner (rechts) und Chorleiterin Annelies Meijer (daneben). Foto: Liederkranz

Liederkranz gut unterwegs

Neue musikalische Leiterin in Oberdischingen

Oberdischingen. Für den Liederkranz Oberdischingen war 2015 ein erfolgreiches Jahr. Das sagte der Vorsitzende Erwin Berner bei der Mitgliederversammlung des Vereins, bei dem es im Sommer einen Wechsel in der musikalischen Leitung gegeben hat: Für Gerhard Peter kam Annelies Meijer. Die Leiterin einer eigenen Musikschule in Senden be-

geistere seither den Chor, freute sich Berner über erfolgreiche Auftritte in Roggenburg, in Ottobeuren sowie beim Alternachmittag und in der Weihnachtsmesse. Ausgezeichnet wurden Berta und Frieder Schien sowie Anni Herrmann für vollständigen Singstundenbesuch. Melanie Seitz hat die Ausbildung zur Chorleiterin abgelegt.



Die Stadtkapelle mit Volker Frank auf dem Weg zum Rathaus. Foto: Lothar Sobkowitz

Freude über den Erfolg in der Stadt und spielten auf dem Weg zum Rathaus ein Ständchen. Bürgermeister Ulrich Ruckh gratulierte den Musikern, Dirigent Frank und dem Vorsit-

zenden Wolfgang Bierer und lud zum Umtrunk ins Foyer des Schelklinger Rathauses ein. Die abschließende Feier der Stadtkapelle war dann in der „Krone“.